

## ■ medieninformation

Linz, 05. Mai 2017

Kfz-Zulassung:

### **Positivbeispiel für Verwaltungsauslagerung**

**Entlastung der Behörde brachte  
mehr Servicequalität für Fahrzeughalter**

Pressegespräch mit

**Generaldirektor Dr. Josef Stockinger**

Rückfragen an:

**Günther Waldhäusl** | Unternehmenskommunikation

| tel. 057891-71353 | mobil. 0664 88 64 89 77 | mail. [g.waldhaeusl@ooev.at](mailto:g.waldhaeusl@ooev.at)

***Mit der behördlichen Auslagerung der Kfz-Zulassung hat der Gesetzgeber eine Win-Win-Situation für Behörde, Konsument und auch für die Versicherungsunternehmen geschaffen: eine schlankere Verwaltung schafft Ressourcen für die Kernaufgaben der Behörden, für den Kunden entfallen lästige Stehzeiten und Wegstrecken und die Kfz-Versicherer konnten ihr Profil als Dienstleistungsunternehmen weiter schärfen. Gemeinsam mit der Einhebung der motorbezogenen Versicherungssteuer (Ende des monatlichen Pickerlklebens!) ist die Kfz-Zulassung ein weiteres Musterbeispiel für das Potenzial zur Verschlankung des Behördenapparates hin zu einer modernen, bürger- und serviceorientierten Verwaltung.***

### **15 Minuten statt fünf Stunden**

Mehr als 1,5 Mio. Kraftfahrzeuge wurden im vergangenen Jahr in Österreich neu zugelassen oder umgemeldet. Auf Oberösterreich entfielen dabei exakt 291.329 Anmeldungen. Waren früher ausschließlich die Bezirksverwaltungsbehörden für die An-, Um- und Abmeldung von Kraftfahrzeugen zuständig, wurde 1998 per Novelle des Kraftfahrzeuggesetzes (KFG 1967) sowie einer zugehörigen Verordnung des Verkehrsministeriums die Möglichkeit geschaffen, Versicherungsunternehmen, die eine Kfz-Haftpflichtversicherung anbieten, mit diesem Hoheitsakt zu beleihen.

„Mit der „Privatisierung“ der Anmeldung von Kraftfahrzeugen vor fast 20 Jahren wurde eine beispielgebende Win-Win-Situation geschaffen: Neben einer entscheidenden Verschlankung des Behördenapparates wurden unzählige Stunden in den Warteschlangen bei Bezirkshauptmannschaften und Magistraten für den Versicherungsnehmer abgebaut“, erinnert Dr. Josef Stockinger, Generaldirektor der Oberösterreichischen Versicherung, an den komplizierten und zeitraubenden Weg zur Kennzeichentafel: „Was früher für den Behördengang jedenfalls einen halben Arbeitstag in Anspruch nahm, ist heute in 15 Minuten erledigt.“

Die Oberösterreichische startete 1999 im Rahmen des österreichweiten Pilotbetriebs mit dem neuen Zulassungsservice im Kundenbüro Perg und war damit unter den Pionieren dieser Verwaltungsvereinfachung. In weiterer Folge wurde das Serviceangebot für die Kunden mit zusätzlichen Zulassungsstellen in den Keine Sorgen Centern, vor allem in den Bezirksstädten, weiterentwickelt.

„Heute werden in unseren 58 Zulassungsstellen, davon 39 in Oberösterreich, pro Jahr rund 80.000 Anmeldungen erledigt. Für uns sind die durch die Kfz-Zulassung entscheidend aufgewerteten Kundenanlaufstellen ein klares Bekenntnis, dass wir Nähe und Serviceorientierung auch weiterhin zu den Kundinnen und Kunden in den Regionen bringen wollen. Die im Vergleich zur Behörde längeren Öffnungszeiten in den von den Versicherern angebotenen Zulassungsstellen haben das früher umständliche und zeitraubende Procedere verdrängt“, so der Chef des oberösterreichischen Marktführers. Insgesamt sind derzeit 128 Zulassungsstellen in Oberösterreich eingerichtet.

Wie Auswertungen der Statistik Austria zeigen, sind die Neuzulassungen in Oberösterreich 2016 um insgesamt neun Prozent von 50.107 auf 54.625 Fahrzeuge gestiegen. „Der insgesamt höhere Kfz-Anteil und die im Vergleich zu früher häufigeren Wohnsitzwechsel junger Fahrzeughalter tragen deutlich zu diesem Anstieg bei. Schließlich sorgt auch der anhaltende Leasing-Trend dafür, dass die Fahrzeuge durchschnittlich nicht mehr so lange gehalten und schneller gewechselt werden“, resümiert Stockinger.

Während bisher nur die angrenzenden Bezirke bedient wurden, ist die Anmeldung in den einzelnen Zulassungsstellen seit Mitte des Vorjahres für das gesamte Bundesland möglich. Das schafft zusätzlichen Komfort für die Kunden. Durch den größeren Einzugsbereich der einzelnen Zulassungsstelle entfallen etwa Fahrzeugüberstellungen oder leere Kilometer. Hinsichtlich der behördlichen Einnahmen gibt es seit der privaten Beleihung keine Veränderung, die Anmeldegebühren werden von den Versicherern abzüglich einer Bearbeitungsgebühr an die Behörde abgeführt.

### **Günstige Prämienentwicklung in der Kfz-Versicherung**

Die durchschnittliche Kfz-Haftpflichtversicherungsprämie hat sich in den vergangenen 15 Jahren um rund acht Prozent reduziert, obwohl im Vergleichszeitraum eine Steigerung der allgemeinen Lebenserhaltungskosten (Verbraucherpreisindex) von mehr als 29 Prozent zu verzeichnen war. Gleichzeitig ist die Prämie in der Kasko-Versicherung im gleichen Zeitraum lediglich um gut acht Prozent angestiegen.

Dass die Kfz-Versicherung im Vergleich zur übrigen Kostenentwicklung um mehr als 20 Prozent billiger ist, als noch vor 15 Jahren hängt zum einen mit dem Sinken der Unfallhäufigkeit und zum anderen mit dem Rückgang schwerer Unfälle zusammen. Positiv wirken sich auch aktive und passive Sicherheitseinrichtungen in den Fahrzeugen sowie verkehrsbauliche Maßnahmen, etwa Kreisverkehre, aus. Bemerkenswert erscheint diese Entwicklung auch dahingehend, dass die Kosten für die Anschaffung der Fahrzeuge ebenso wie jene für Reparaturen stark angezogen haben.

Dennoch ergibt sich für den Konsument ein verzerrtes Bild: Mit dem Ende der staatlich verordneten Kfz-Prämien ging 1993 endgültig auch die Ära der Steuerkarte zu Ende. Hatte früher der Fahrzeughalter selbstständig für die ordnungsgemäße Versteuerung seines Fahrzeugs durch Einkleben von einzelnen Marken auf die ständig mitzuführende Steuerkarte Sorge zu tragen, ging die Pflicht zur Einhebung der nunmehr motorbezogenen Versicherungssteuer und nicht mehr gestaffelten Kfz-Steuer mit der Reform des Kraftfahrzeugsteuergesetzes 1992 auf die Versicherungsunternehmen über. „Während die durchschnittliche Prämie stetig sinkt, sorgt der nun in der Vorschreibung enthaltene Steueranteil für den Eindruck, dass sich die Prämie für die Kfz-Haftpflichtversicherung kontinuierlich verteuern würde. Gleichzeitig hat aber auch die Einhebung der Steuer mit der Prämienvorschreibung ganz klar ein Mehr an Komfort für den Versicherungsnehmer mit sich gebracht“, fasst Dr. Josef Stockinger zusammen.

Quellen:

Statistik Austria, Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs